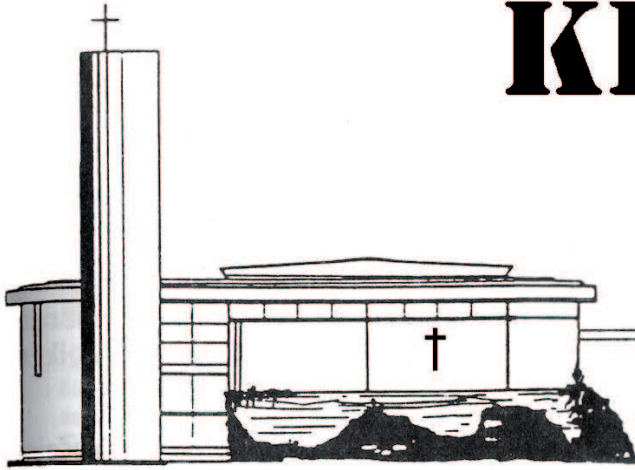


KIRCHE IM ORT

Ausgabe Juli 2012, Nr. 157

Verlagspostamt 8501 Lieboch
Zugestellt durch Post.at
lieboch.graz-seckau.at



Pfarrfest-Impressionen



Grüß Gott! Liebe Pfarrbevölkerung von Lieboch!

Die Monate April/Mai/Juni sind Hochzeit der Sakramentenspendung: Taufen, Erstkommunion, Firmungen, einige Trauungen, Fronleichnam. Das Sakrament, mit dem wir Christen es am allermeisten zu tun haben, ist die Eucharistie. Sonntag für Sonntag, an Feiertagen, meist auch bei Begräbnissen feiern wir Eucharistie. Das Wort „Gottesdienst“ ist übrigens ein übergeordneter Ausdruck, der nicht nur für die Messfeier, sondern auch für Maiandachten, Taufen, Segensfeiern und für andere Formen liturgischen Feierns verwendet werden kann.

Der Grund, dass wir Eucharistie feiern, liegt im Auftrag, den Jesus seinen Jüngern beim Letzten Abendmahl gegeben hat: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Damit ist schon eines der Ziele dieses Sakramentes genannt: das „Gedächtnis Jesu“, mit anderen Worten, seine Vergegenwärtigung. Bei der Feier der Eucharistie denken wir an die Person Jesu bzw. an sein Lebenswerk. Was er für uns getan hat, ist uns so wichtig, dass wir es nie aus den Augen verlieren wollen: Jesus hat den Tod ein für allemal besiegt und die Tür zum Leben geöffnet, zu einem Leben über den Tod hinaus. Das feiern wir. Daran denken wir und dafür danken wir. „Eucharistie“, dieser aus der griechischen Sprache stammende Ausdruck bedeutet

übersetzt „Danksagung“. Wer an Jesus denkt, wird alsbald ihm danken für sein Erlösungswerk.

Zur Feier der Eucharistie braucht man Brot (in Form von Hostien) und Wein. Brot ist ein Grundnahrungsmittel. Ein Leben ohne Brot ist zumindest in unseren Breiten nicht vorstellbar. Jesus nimmt das Brot als Symbol für seinen Leib: Er sagt im Blick auf das Brot: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird“.

Jesus will uns gleichsam zum „Brot“ werden. Er will uns nähren an Leib und Seele. Er will uns Lebensmittel und Lebensmittler sein. Und er ist dabei nicht kleinlich. Er will, „dass wir das Leben in Fülle haben“. Das Zeichen dafür ist der Wein, das hochzeitliche Getränk. Der Wein, den Jesus anbietet, ist der teuerste aller Weine. Er ist bezahlt mit dem unbezahlbaren Preis seines Blutes. (In beiderlei Gestalten zu kommunizieren, was an sich sinnvoll wäre, wird – leider - nur aus praktischen Gründen unterlassen.)

Die Eucharistie ist also Nahrung für alle, die hungern nach wahren Leben. Sie ist Kraftquelle für unser Leben und für unseren Glauben. Kardinal Kurt Koch bezeichnet (in einem seiner Bücher, das er noch als Bischof geschrieben hat) die Eucharistiefeier als „die Intensivstation unseres Glaubens, in welcher wir gesättigt werden mit dem Brot des Lebens, um danach umso mehr Brot werden zu können für andere Menschen“. - Damit bleibt über „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (II. Vatikanum) mehr ungesagt als ich in der gebotenen Kürze zu Papier bringen konnte. Ich hoffe, das Gesagte erleichtert dennoch manchen Lesern und Leserinnen den Zugang zum „Geheimnis unseres Glaubens“, zur heiligen Eucharistie.

Mit guten Wünschen für einen schönen Sommer grüßt Sie alle herzlich

Ihr Pfarrer Johann Karner

Die Eucharistie ist ein Angelpunkt des christlichen Lebens – das steht außer Zweifel. Allerdings hat es von Anfang an schon Schwierigkeiten damit gegeben. Schon in der ersten Schrift des Neuen Testaments, im ersten Brief des Paulus an die Korinther, der davon handelt, ist von einem groben Fehlverhalten mancher Feiernden die Rede (1Kor,11, 17-34): Sie feiern es „unwürdig“. Was meint Paulus damit?

Es gab noch keine „Messe“ in unserem Sinn, aber es gab Zusammenkünfte, bei denen man ein „normales“ Mahleinnahme und dann – oder auch zwischendurch – Eucharistie – Danksagung – feierte. Und dabei geschah es, dass offensichtlich die besser Situierten, die Vornehmeren und Reicheren, nach Herzenslust aßen und tranken, während die Ärmeren sich mit der Eucharistie begnügen mussten (V 21!).

Das ist für Paulus ein „unwürdiger“ Skandal, wenn man aus der

eucharistischen Speise ein privates, rein persönliches Erlebnis macht – und sei es auch noch so „religiös“ – und wenn man vergisst, dass der „Leib Christi“ zuerst und vor allem die Gemeinschaft der Christen ist.

Diese Botschaft ist tröstlich aber auch eine Mahnung: Sie ist Trost, weil sie uns bewusst macht, dass wir immer wieder mit dem Brot des Lebens beschenkt werden; sie ist aber auch eine ernste Mahnung: Wer das Band der Gemeinschaft zerreißt, wer sich als besser und „frömmere“ über die anderen erhebt, versündigt sich gegen den ausdrücklichen Willen Jesu.

Toni Schrettle



Unser Leben - ein Fest?

April und Mai sind im Leben der Liebocher Pfarre voll mit großen Festen: Ostern, Erstkommunion, Firmung, Pfarrfest, Pfingsten. Oft singen wir das Lied „Unser Leben sein Fest...“ – aber dann kann man ins Grübeln kommen: Unser Leben ein Fest? Und leicht fallen uns Dinge und Ereignisse ein, die alles andere als ein Fest sind: Kämpfe und Krämpfe am Arbeitsplatz, Probleme mit der Gesundheit, Last, Ärger mit einigen Menschen aus der Umgebung, Unruhe, Sorgen über die Zukunft – die Liste lässt sich leicht verlängern.

Was ist mit dem Fest?

Es ist richtig: Vieles macht uns schwer zu schaffen, manchmal sehen wir nur dunkle und drohende Gewitterwolken – und trotzdem redet der Glaube vom Fest des Lebens. Wir sind dabei nicht

blauäugig: Es ist keine Beschreibung unserer Wirklichkeit, sondern es ist von einer Hoffnung die Rede – „Unser Leben SEI – ein Fest“, und erinnert uns so daran, dass wir diese unsere Hoffnung nicht vergessen sollen.

Und wenn auch manche Tendenzen in Gesellschaft und auch Kirche uns zu Griesgram und Unterwürfigkeit hinbiegen wollen – es bleibt dabei: „Unser Leben sei ein Fest – Jesu Geist in unserer Mitte.“ Die tiefste Wurzel des Glaubens liegt in der Dankbarkeit für das Leben – und das ist Grund zu Fest und Feier!

Ich wünsche uns allen, dass wir immer wieder diese Quellen der Festlichkeit in unserem Leben entdecken und uns darüber freuen können.

Toni Schrettle

Mit Jesus Abendmahl feiern

Zum Leben brauchen wir nicht nur Nahrung, sondern auch Liebe und Gemeinschaft. Bei Jesus ist das Letzte Abendmahl Zeichen der Nähe und Verbundenheit. Jesus muss für uns zum Brot werden, damit er uns stärken kann. Deshalb hat er beim Abschied ein ganz starkes Zeichen gesetzt: Er nimmt Brot und sagt: Das ist mein Leib!

In diesem Brot ist Jesus uns auf besondere Weise nahe. Diesem Geheimnis sind die Kinder in der Erstkommunionvorbereitung auf die Spur gekommen.



Fotos: Bernadette Muhr

Es funkelt in Gold und Silber

Als Abschluss der Erstkommunionvorbereitung unternahmen die Kinder der 2. Klassen einen Lehrausgang ins Diözesanmuseum in Graz.

Dort wurde noch einmal die Bedeutung der Gemeinschaft - beim Letzten Abendmahl und heute - thematisiert und dem Weg des Brotes und des Traubenkernes nachgegangen.

Am spannendsten war sicher die Erforschung der goldenen und silbernen liturgischen Gefäße. Ausgerüstet mit weißen Handschuhen und Lupen durften die kleinen Forscher liturgische Geräte genau unter die Lupe nehmen. Zum Abschluss wurde dann noch ein Glaubenssymbol gebastelt.

Bernadette Muhr





Unsere FirmkandidatInnen bei einem Vortrag über Suchtprävention von Gruppeninspektor Gerald Hatzl



*Firmung – ein anspruchvolles Fest,
im wahrsten Sinn des Wortes.
Gott spricht uns an auf seine Weise.
Er sagt uns Gutes zu im Heiligen Geist.
Bene dicere – Gutes zusagen. Segnen.
Jede Firmung ist so etwas wie ein Wärmekraftwerk
Gottes.
In den Zeichen der Handauflegung und der Salbung
mit dem Chrisamöl übertragen sich die Wärme und
die Kraft Gottes.*

(Rudolf Weiss)

Das hoffen wir. Darum beten wir für die Firmlinge des heurigen Jahres.

Weil wir Werke kraft der Wärme vollbringen können, die wir empfangen haben, darum fanden sich auch heuer wieder 7 tolle FirmbegleiterInnen und ein engagiertes Firmteam zur Vorbereitung. Mitarbeiter des Heiligen Geistes. Ein Segen. Danke!



Fotos: Sabine Dallago



Mit dem Firmspender Kan. Mag. Josef Bierbauer



Eine bessere Zukunft für Angeline, Martha und Rajab aus Kenia – Bildung als Schlüssel auch in Afrika

Mitte Mai kamen auf elektronischem Weg Dokumente aus Kenia bei uns an – die ersten Hochschulzeugnisse von Angeline und Martha. Die beiden jungen Frauen und der junge Mann Rajab absolvieren derzeit, mit unserer Unterstützung, Universitätsausbildungen, die ihre beruflichen Aussichten deutlich verbessern werden.

Martha Shikure und Angeline Katuyu haben zunächst am einjährigen Life Skills-Projekt unserer Partnerinstitution YEN (Jugend-Bildungsnetzwerk) teilgenommen, einer Ausbildung in grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die über das in Kenia verbreitete Schulwissen hinausgehen. Dabei wurden sie ausgebildet in Themen wie z.B. Rechte und Verantwortung von KonsumentInnen, Nahrungsmittelsicherheit und Klima-wechsel, aber auch Umgang mit dem Computer und dem Internet.

Beide jungen Frauen haben anschließend für YEN gearbeitet, indem sie einerseits je 5 Familien beim Anlegen eines Küchengartens berieten und begleiteten, andererseits Schulklubs in Grundschulen der Region betreuten, wo die Kinder über Nachhaltigkeit,

aber auch über Kinderrechte instruiert wurden und z.B. einen Schul-Komposthaufen anlegten.

Nun haben sie im Jänner einen zweijährigen Kurs, das sind 6 Trimester, am African Institute of Research and Development Studies, Zweigstelle Bungoma (nahe ihrem Heimatort Mumias) inskribiert und begonnen, und zwar für ein Diplom im Bereich Sozialarbeit. Beide haben einen Eigenanteil aufgebracht, je nach ihren finanziellen Möglichkeiten. Das fehlende Geld für das erste Trimester wurde von der Weltgruppe Lieboch zur Verfügung gestellt.

Groß war die Freude, als nun im Mai das erste Zeugnis, vom ersten Trimester, in Empfang genommen werden konnte. Martha hat von den acht Fächern drei sogar mit „Distinction“ bestanden, das ist ein sehr guter Erfolg, z.B. im Fach „Sozialarbeit – Theorie und Praxis“. Angeline erreichte „Distinction“ unter anderem in Informations- und Kommunikationstechnologie, wo sie besonders gut ist, hat aber auch alle anderen Fächer bestanden. Wenn man weiß, wie einfach man in dieser Gegend

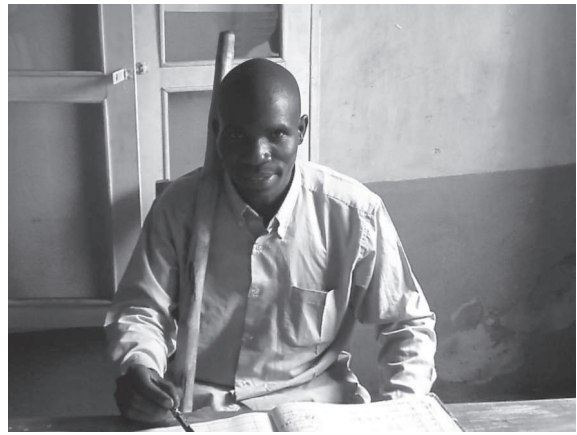
in Westkenia lebt (weniger als 20 % der Menschen haben elektrischen Strom) und wie schwer es für die jungen Leute war, den Eigenanteil für die erste Inskriptionsgebühr aufzubringen, kann man diesen Erfolg umso mehr würdigen.



Auf dem Foto sieht man Martha mit Schulkindern der achtjährigen Kholera Primary School.

Rajab Kakai (siehe Foto) hat seit einigen Jahren als Koordinator für die lokalen Aktivitäten von YEN (Youth Education Network) in Mumias, Western Region, gearbeitet. Das Foto zeigt ihn in seinem Büro, mit dem einfachen geschnitzten Stock, den er seiner Behinderung wegen benutzt. Der junge Mann ist ca. 28 Jahre alt, verheiratet, ein Kind, körperbehindert wegen einer Polio im Kindesalter. Das niedrige Gehalt, das YEN bezahlen kann, reicht aber auf die Dauer nicht aus. Auch er begann im April 2012 einen Zweijahreskurs mit Diplom. Er strebt eine Ausbildung am Sangalo Institute of Science and Technology, Bungoma an, und zwar im Fach Allgemeine Landwirtschaft.

Alle drei jungen Leute bedanken sich in kurzen Mails immer wieder für unsere Unterstützung. (Manchmal kommt



längere Zeit kein Mail, denn oft fällt der Strom aus.) Sie wissen genau, dass das eine wichtige Chance ist, die sie gut nützen möchten. Wir fühlen uns bestärkt, wenn sie uns ihren Dank und ihre guten Wünsche senden und sind dann auch überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein.

Ingeborg Schrettle

Der neue Pfarrgemeinderat



Am 18. März 2012 wurde der neue Pfarrgemeinderat gewählt. In den kommenden Ausgaben werden sich die einzelnen Gruppen und Ausschüsse des Pfarrgemeinderates kurz vorstellen. Weitere Informationen finden Sie auch auf der Homepage unter lieboch.graz-seckau.at

Liebocher eröffneten die steirische Pilgersaison

Am Mittwoch in der Karwoche machten sich 18 Liebocher auf den Weg, um sich bewusst eine Auszeit aus dem vorösterlichen Alltag zu nehmen. Entschleunigen war angesagt. Unser Ziel war die Wallfahrtskirche Judendorf Strassengel, im Volksmund auch „Steirischer Steffl“ genannt.



Wir starteten früh morgens auf dem Kirchplatz mit einer kurzen Besinnung und verließen sehr bald die hektische Hitzendorferstraße, um beim Zenzkreuz unsere noch etwas müden Stimmen zum Erklingen zu bringen. Unsere Wallfahrt führte uns durch stille Wälder, sonnendurchflutete Wiesen, vorbei an so manchem kulturellem Kleinod unserer Heimat. Wolfgang

Dallago, unser Pilgerbegleiter hatte für uns einen sehr stimmungsvollen Pilgerweg ausgesucht.

Wir versuchten uns im Gebet und auch in der Stille. Es blieb aber trotzdem genügend Zeit für so manch anregendes Gespräch.

Selbst eine oststeirische Pilgerin hatte sich unserer Gruppe angeschlossen. (Übrigens, jeder kann mitgehen)

Um die Mittagszeit wurden wir im Afritsch Kinderheim in Steinberg mit einer köstlichen Pilgersuppe verwöhnt. Nach sechs Stunden Gehzeit konnten wir auf einer Waldlichtung bereits die erhabenen gotischen Türme der Wallfahrtskirche Judendorf Strassengel sehen.

Zufrieden und müde ließen wir uns beim Kirchenwirt nieder und belohnten uns mit einem Strudel.

Zum Abschluss feierten wir mit unserem Herrn Pfarrer, der auch mit uns unterwegs war, eine stimmungsvolle Messe in der Kirche.

Auf dem Heimweg mit dem Zug beschlossen wir, auch nächstes Jahr wieder gemeinsam mit unserem Pilgerbegleiter Wolfgang eine Wallfahrt zu unternehmen.

Gerti Puntigam



Foto: Puntigam, Dallago

Wallfahrt nach Mariazell - Ankündigung

Wie schon viele Jahre gehen wir auch heuer wieder zur Gnadenmutter nach Mariazell.

Wer Lust verspürt mitzugehen, ist herzlich eingeladen

Wann: **Freitag 24. August bis Sonntag 26. August 2012**

Wir gehen von Semriach über Teichalm, Strassegg, Schanz, Stanglalm, Brunnalm, Schalleralm (ev. Hohe Veitsch), Nederalpl, Gußwerk nach Mariazell

Begrenzte Teilnehmerzahl, da die Schalleralm wenig Betten hat.

Meldung bitte an: **Gerhard Huber 0664 282 2784**
oder **huber.g@gmx.net**

800 Jahre Pfarre Dobl

Am 21. April wurde in Dobl im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten „800 Jahre Pfarre Dobl“ ein Festabend begangen. Im Zuge dieser Feier wurde auch eine Wallfahrt nach Mariazell nachgestellt, bei der Gruppen aus allen Gemeinden, die jemals mit Dobl im Pfarrverband waren, teilgenommen haben. Auch aus Lieboch waren zahlreiche Besucher zu dieser Feier angereist.



Fotos: Sabine Dallago



Caritas & Kirche

Am 11. Februar 2012 besuchten wir, Edith Rainer und Christine Blaschitz, den Pfarrcaritas-Tag 2012 im Bildungshaus Mariatrost. Aus unterschiedlichen Pfarren waren interessante Referate und Erfahrungsberichte zu hören. Wir haben viele Parallelen zu den Aufgaben und Problemen mit Bedürftigen in unserer Pfarre feststellen können.

Zitat von Prof. P. Franz Weber, Innsbruck:

„Die Armen, die Leidenden, die Ausgenutzten und Ausgebeuteten, die Unrecht erleiden und um ihre Menschenwürde und ihre Menschenrechte gebracht werden:

Sie sind der privilegierte Ort der Gottesbegegnung. In den Armen und Bedürftigen begegnet mir Gott, weil Gott in ihnen ist und auf ihrer Seite steht.“

Aufmerksame Wahrnehmung um Sorgen und Nöte des Nächsten sollte selbstverständlich sein. In geringem Maße können wir helfen: zuhören, beraten, ein wenig unterstützen. Bei schwierigen Fällen ist eine Unterstützung durch die Caritas unumgänglich.

Eine erholsame Sommerzeit wünscht das

Sozialausschuss-Team

Stunde der Barmherzigkeit

Am Sonntag nach Ostern, am „Weißen Sonntag“, feierten wir mit unserem Herrn Kaplan auf besondere Weise das „Fest der Göttlichen Barmherzigkeit“, das vom seligen Papst Johannes Paul II im Jahr 2000 für die ganze Weltkirche eingeführt wurde. Um 15:00 Uhr trafen wir uns in der Kirche zur „Gnadenstunde der Barmherzigkeit“. Es wurde vor dem ausgesetzten Allerheiligsten und dem Gnadenbild des „Barmherzigen Jesus“ gesungen und gebetet. Eine Musikgruppe mit verschiedensten Instrumenten (Klavier, Gitarre, Streichinstrumente und Querflöte) hat die Feier stimmungsvoll musikalisch umrahmt. Es war eine sehr schöne, gnadenreiche Stunde des Gebetes. Viele sind zu dieser Feier gekommen. Anschließend gab es noch Beichtgelegenheit bei drei Priestern, die von vielen genützt wurde.



Wir danken unserem Herrn Kaplan, der sich sehr viel Mühe gegeben hat, diese Stunde so schön zu gestalten und mit uns zu feiern.

*Theresia Plaschzug
Foto: Doris Taucher*

Zum Andersentag hatten wir heuer Frau Mag. Nösselböck vom Lesezentrum eingeladen, die an zwei Vormittagen mit ihren Labukaprogrammen „Herr Anders“, „Schnipselgestrüpp“ und „Pizza in Pisa und Gauner zum Nachttisch“ die VS-Kinder begeisterte.

Mit einem „Tierischen Workshop“ ergänzte das Büchereiteam die Aktivitäten zum Andersentag.



In den Sommerferien möchten wir unsere „Eis-Aktion“ wiederholen: 3x Buch ausleihen und Eisgutschein abholen! Damit können wir hoffentlich wieder viele Kinder in den Ferien zum Lesen animieren.

Im Namen des Büchereiteams

Helga Truppe

Unsere Buchtipps:

Rayk Wieland: „Kein Feuer, das nicht brennt“

Der Roman handelt von einem Mann, der auch über zwanzig Jahre nach dem Fall der Mauer nicht daran denkt, die Grenze zu überschreiten. Er scheint keine Probleme damit zu haben, abgesehen von einem: Er ist Reisereporter.

Suzanne Collins: „Die Tribute von Panem“

Diese ungemein spannende Science-Fiction Trilogie möchte man nicht mehr aus der Hand legen.

Büchereimitarbeiter gesucht:

Aus gesundheitlichen Gründen kann ich meine Tätigkeit als Büchereileiterin nicht mehr im vollen Umfang ausüben. Wir suchen daher flexible, kreative jüngere Frauen oder Männer, die Bücher lieben und bereit sind, die Ausbildungslehrgänge für Bibliothekare zu absolvieren, um unsere öffentliche Bücherei mit einem engagierten und bewährten Team weiterzuführen. Bitte melden!

Impressum: Kommunikations- und Informationsorgan der Pfarre Lieboch

Herausgeber: Pfarramt Lieboch, Hitzendorferstraße 1, 8501 Lieboch

Redaktion: Dr. Marlies Pietsch, Walter Plaschzug

Layout: Sabine Dallago

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Johann Karner.

Auflage: 1950 Stück

www.dekanat.at/dekanat/graz-land/lieboch

Titelfoto: Sabine Dallago (Eindrücke vom Pfarrfest)

Mehr Fotos finden Sie auf der Homepage unter lieboch.graz-seckau.at



Verfolgte Christen brauchen unsere Solidarität!

Am 10. März 2012 feierten wir einen ökumenischen Gottesdienst, der zu einer Feier der besonderen Art wurde. So konnten wir den Vertreter der koptischen Kirche Amir Istfanous und Pfarrer Handler von der altkatholischen Kirche bei uns begrüßen. Mit besonderer Freude hörten wir in der Predigt auch die Ausführungen von Anton aus Vietnam, einem Priesterstudenten, der aus seinem Leben, seinem Glauben und aus seiner Heimat erzählte.

Ich bin sehr dankbar, dass wir in einem Land leben, wo Religionsfreiheit nicht nur auf dem Papier steht, sondern auch wirklich gelebt werden darf.

In Indien, in Kandhamal ist es anders. In einem christlichen Krankenhaus erzählen die Krankenschwestern, wie sie und ihre Familien von den Übergriffen direkt betroffen sind, sie werden von hindunationalen Fundamentalisten verfolgt und bedroht. Sie richten die Bitte an uns:

Betet für die, die uns bedrücken, dass sie Vergebung erlangen und dass sie erkennen mögen, dass Liebe stärker ist als der Hass.

Betet für die, die Macht und Einfluss haben, dass sie ehrlich sein mögen, gerecht und ohne Furcht, damit sie das tun können, was recht ist.

Betet für die Christen und Christinnen, dass sie in Wahrhaftigkeit zu Christus stehen, in schweren Zeiten wie in leichten, dass sie Christus neu erkennen und in ihrem Leben seinem Vorbild folgen.



So entzündeten wir eine Kerze der Hoffnung, die Rosalinde Petz gestaltete, um zu zeigen, wir lassen die Hoffnung aufleuchten, wenn wir für jene Christen beten, die wegen ihres Glaubens verfolgt und missachtet werden. Denn sie brauchen unser Gebet und unsere Solidarität. Und mit jedem Gebet leuchtet ein neues Hoffnungslicht auf.

Der gemeinsame Segen der Vertreter der katholischen, evangelischen, altkatholischen und koptischen Kirche verlieh dem Gottesdienst einen würdigen Abschluss.

Im Pfarrsaal gab es anschließend viele Möglichkeiten „ökumenisch“ ins Gespräch zu kommen.

So möchte ich allen ein großes Danke sagen für das Brückenbauen zwischen den Christen untereinander und auch die Bereitschaft, langsam Schritt für Schritt neue gemeinsame Wege zu suchen, die uns immer mehr miteinander verbinden und im Sinne von Jesus zeigen: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

So bleibt mir nur noch eines zu wünschen, möge auch in unseren Herzen der Gedanke der Ökumene weiterleben, damit wir mit innerer Kraft die Begeisterung vermitteln können: Wir sind eine große Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern, die darauf vertrauen, dass Jesus Christus mitten unter uns gegenwärtig ist. Er führt uns zusammen aus der Vielfalt des Glaubens, berufen zum Leben in Gerechtigkeit und Frieden.

Maria Pitsch

Eröffnungsfest des Marktplatzes - Es war ein schönes Fest!

Viele Liebocherinnen und Liebocher haben sich am 3. Juni zur heiligen Messe auf dem neu geschaffenen Marktplatz in Lieboch eingefunden. Bei strahlendem Sonnenschein fand mit Herrn Pfarrer Karner und Herrn Pfarrer Pexa ein feierlicher Gottesdienst, die Segnung des Marktplatzes und der dazugehörigen Gebäude statt.



Der Lebenshilfe Graz und Umgebung – Voitsberg in Lieboch war es eine Freude aktiv an dieser Messe mitzuwirken. So konnten Kundinnen und Kunden der Tageswerkstätte und Tagesförderstätte die Fürbitten vorbringen.

Die Fürbitten für die heilige Messe zur Marktplatzeröffnung standen im Zeichen der gemeinschaftlichen Teilhabe am Leben der Marktgemeinde Lieboch und wurden von den KundInnen der Lebenshilfe wie folgt formuliert:

Jasmin:

„Herr, öffne unsere Augen damit wir uns wahrnehmen können.“

Brigitte:

„Herr, öffne unsere Ohren damit wir einander zuhören können.“

Karl:

„Herr, öffne unsere Herzen damit wir einander begegnen können.“

Patrick:

„Herr, lass uns Vertrauen fassen, damit wir unseren Weg gemeinsam gehen.“

Ein großer Dank geht an Herrn Pfarrer Pexa für die Segnung der neuen Räumlichkeiten der Lebenshilfe im Herzen von Lieboch. Das gesamte Team der Lebenshilfe freut sich auf ein bereicherndes Miteinander in Gemeinde und Pfarre.

Andrea Dietrich

(Medienwerkstatt, Lebenshilfe Lieboch)



Pfarrkontakte:

Pfarrer Mag. Johann Karner

Mobil: 0676/87 42 62 85

Mail: johann.karner@graz-seckau.at

Sprechstunde: Do: 17:00 - 18:30 Uhr

Kaplan Mag. Gerald Wohleser

Mobil: 0676/87 42 67 23

Mail: gerald.wohleser@gmx.at

Pfarrkanzlei: Gabriele Höfner

Tel. 03136/61207

lieboch@graz-seckau.at

Kanzleizeiten:

Montag, 14:30 - 17:30 Uhr

Donnerstag, 08:30 - 11:30 Uhr

Schön, dass du da bist!“-

Ein Satz der gut tut, der stärkt, der lebendig macht. Das möchten wir den Kindern, den Familien sagen. Wir wollen in Lieboch eine einladende Kirche sein, offen auch für die Bedürfnisse von Kindern, so dass ihr Da-Sein als Bereicherung erlebt werden kann.

„Eine kinderfreundliche Gemeindegottesmesse zeichnet sich dadurch aus, dass die Anwesenheit von Kindern positiv und wertschätzend wahrgenommen wird und die Kinder durch bestimmte Elemente konkret einbezogen werden.“ So steht es im Direktorium für Kindermessen, dem ersten Dokument der Kirchengeschichte, das sich ausführlich mit der speziellen Situation der Kinder im liturgischen Leben der Kirche beschäftigt und 1973 herausgegeben wurde.

„Es geht also nicht um eine Liturgie für Kinder, sondern mit Kindern gemeinsam.“



KiLi Team:

*Tina Schörgi, Edith Müllerferli, Sabine Pöschl,
Heidi Kormann, Iris Greiner,
Stefanie Schadl-Strommer (nicht am Bild)*

*Ansprechperson in der Volksschule: Religionslehrerin
Bernadette Muhr*

Warum Kinderliturgie?

Das Kinderliturgieteam (kurz KiLi) unserer Pfarre bemüht sich seit vielen Jahren, diese Ziele umzusetzen.

Es geht uns um eine Feier des ganzen Menschen mit allen Sinnen. Liturgie soll primär Fest und Feier unseres Glaubens sein. Wir wollen den Kindern den liebenden Gott nahe bringen, der sie in ihrem gesamten Leben begleitet. Deshalb muss Kinderliturgie

- Dem Verständnis der Kinder entgegenkommen (beim Familiengottesdienst jeden 2. Sonntag im Monat)
- Zum aktiven Tun einladen (singen, klatschen, Kerzen anzünden, ministrieren, Erntegaben bringen, Sternsingen....)
- Alle Sinne ansprechen (ganzheitliche Gebärden, Musik, Stille, basteln..)
- Rituale einüben (Kinderkreuzzeichen, Vater Unser Kreis, Lichterprozession)
- Traditionen pflegen (Fronleichnam – Blumen streuen)



- Zum Teilleben anregen (Danken und Teilen zu Erntedank, Sternsingen für Menschen in Not..)



Uns ist es wichtig, dass die Kinder Heimat finden in der Kirche, im Pfarrhof, bei den erwachsenen Christen. Deshalb laden wir Familien ein, den kirchlichen Jahreskreis mit uns zu feiern. Das Weihnachtsfest wird z.B. aktiv mit einem Adventweg vorbereitet, das Kinderkrippenspiel macht die Geburt des Christuskindes erlebbar.



Am Palmsonntag zieht Jesus auf dem Esel in Jerusalem (unseren Pfarrsaal) ein und durch Symbole können die Teilnehmenden in einer kindgerechten Liturgie Sterben und Auferstehen miterleben.

*Tina Schörgi
(Text und Bilder)*

VORABENDGOTTESDIENSTE:

LIEBOCH Sa., 19:00 Uhr
TOBELBAD Sa., 18:00 Uhr in der Rehabilitationsklinik

SONN- UND FEIERTAGSGOTTESDIENSTE:

LIEBOCH 1. - 15. des Monats um 10:00 Uhr
16. - 31. des Monats um 08:30 Uhr
DOBL gegengleich zu Lieboch
TOBELBAD jeden Sonntag um 08:30 Uhr

WOCHENTAGSGOTTESDIENSTE:

LIEBOCH Di. u. Do., 19:00 Uhr,
Mi. 7:00 Uhr; (diese Messe entfällt in den Sommerferien)
DOBL Fr., 19:00 Uhr (1. Freitag im Monat in Petzendorf)
TOBELBAD Mi., 18:00 Uhr

EUCHARISTISCHE ANBETUNG:

LIEBOCH jeden Donnerstag im Anschluss an die Abendmesse
DOBL jeden Dienstag um 19:00 Uhr in der Schlosskapelle

MEDITATIONSABEND: jeden 1. Montag im Monat um 19:00 Uhr
im Pfarrhof Dobl

BEICHTGELEGENHEIT: jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Sonn- und
Feiertagsgottesdienste (in beiden Pfarren)

AUSSPRACHEMÖGLICHKEIT: in der Sprechstunde oder nach Vereinbarung

Von Hormonen, inneren Antreibern und von den Flügeln des Kranichs

„Stress lass nach!“ Wer hat nicht schon einmal mit diesen oder ähnlichen Worten versucht, sich der Vielzahl dringender Aufgaben zu erwehren? Die TeilnehmerInnen am gleichnamigen Elternseminar zum Thema „Stressbewältigung und Burn-out Prophylaxe in der Familie“ bekamen darüber hinaus wertvolle Informationen sowie Werkzeuge zur Hand, die helfen, Stress wirksam zu begegnen. An den drei Abenden (4. und 11. April, 2. Mai 2012) erfuhren wir zum Beispiel, wie Stress im Kopf entsteht, welche Rolle Hormone dabei spielen und welche inneren Antreiber uns von Kindheit an in Richtung Überlastung drängen können („mach es allen recht“, „beeil dich“, „streng dich an“, „sei perfekt“).



Unter den vielfältigen Strategien für das Bestehen von Stresssituationen zeigte uns die Referentin, Frau Beatrix Träger, mehrere Entspannungsübungen. Die eindrucksvollste war eine Qigong-Übung namens „Kranich“, die in reduzierter Form fast unbemerkt und überall praktiziert werden kann. Mit den Armen – oder eben nur mit den Fingerspitzen – werden dabei die eleganten, majestätischen Flügelschläge des Kranichs nachgeahmt. Dieses bestens vorbereitete und im Pfarrsaal Lieboch durchgeführte Seminar war für alle TeilnehmerInnen ein Gewinn.

Robert Dorneger



Bitte vormerken:

Reise nach Armenien in der letzten Ferienwoche 2013

„Armenien – das erste christliche Land“

Das heute kleine Land südlich des Kaukasus und am Fuße des Ararat hat eine uralte christliche Tradition und Kultur. Diese gilt es in einem modernen Armenien zu entdecken, das sich selbst als Brücke zwischen Orient und Abendland versteht – an der Schwelle zwischen Jahrtausende alter Tradition und westlicher Moderne.

Reiseleitung: Dr. Erich Renhart

Durchführung: Reisebüro LOGOS